Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 273. Dienstag den 20. November 1832.

Bekanntmachung.

Die Gerichte sind höhern Orts wiederholt angewiesen worden, die Zinsen von den aus den Depositorien gegebenen Darlehnen prompt einzuziehen. Die zu Johannis und Weihnachten jeden Jahres fällig werdenden Zinsen von den auf den Namen des Depositorii ausgeliehenen Hypotheken-Kapitalien müssen spätestens am zweiten Depositaltage im Monat Juli und Januar eingezahlt werden. Alle Schuldner, die dies unterlassen, haben sofort die Kündigung der Kapitalien zu gewärtigen. Das Königl. Stadtgericht und Stadt-Waisen-Amt macht solches allen denjenigen, die Darlehne gegen Hypothek, auf den Namen des Depositorii eingetragen, aus dem Stadt-Gerichts- oder Stadt-Waisen-Amts-Depositorio erhalten, und diese Darlehne zu verzinsen haben, hiermit bekannt.

Jeder Darlehns-Schuldner wird gegen Johannis und Weihnachten, durch eine besondere Verfügung, zur Einzahlung der fälligen Zinsen in das Depositorium, an einem bestimmten Depositaltage, aufgefordert werden.

Wer die Zahlung in diesem Termine nicht leistet, zieht sich sofort die Execution zu, und hat die dann ebenfalls eintretende Kündigung des Kapitals seiner eigenen Schuld beizumessen. Eine Stundung der Zinsen findet niemals statt. Breslau den 16. November 1832.

Das Königliche Stadt-Gericht und Stadt-Waisen-Amt.

Preußen.

Berlin, vom 18. November. — Se. Majestät der König haben dem Geheimen Hofrath **Bock**, im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, und dem Kaiserl. Russischen Lieutenant der Garde-Artillerie, **Samson v. Himmelstirn**, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Hofgerichts-Direktor **v. Möller** zu Greifswald zum Präsidenten des dortigen Hofgerichts zu ernennen geruht.

Se. Excell. der General-Lieutenant und interimistisch kommandirende General des V. Armee-Corps **v. Grolmann**, und der Ober-Präsident der Provinz Posen, **Flottwell**, sind von Posen hier angekommen.

Bei der am 14ten d. M. angefangenen und am 15ten ejusd. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 66ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf No. 5756 nach Torgau bei Schubart; 3 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf No. 26568 41376 und 50120 in Berlin bei Gewer und bei Jonas und nach Düsseldorf bei Geisenheimer; 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf No. 68858 und 71836 in Berlin bei Alevin und bei Seeger; 44 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 3348 3998 4714 11004 11007 16692 17582 17780 17791 19219 24088 27818 27933 28426 29094 29995 30174 33011 33937 34539 34947 37236 44204 50138 50192 52989 56745 58764 62706 63227 63465 64570 67106 69531 76591 77310 79524 79561 80846 82999 85994 87883 89013 und 92394 in Berlin bei Alevin, 2mal bei Baller, bei Burg, bei Gewer, bei Goldschmidt, bei Grack und 2mal bei Seeger, nach Breslau 2mal bei J. Holschau jun., 2mal bei Leubuscher und 2mal bei Schreiber, Brieg 2mal bei Böhm, Cöln 2mal bei Reimbold, Danzig 2mal bei Rotzoll, Delitzsch bei Freyberg, Düsseldorf 4mal bei Spatz, Glogau bei Bamberger, Halberstadt bei Alexander, Jülich bei Mayer, Königsberg in Preußen bei Borchardt, Magdeburg 4mal bei Brauns, Memel bei Kauffmann, Merseburg bei Kieselbach, Neisse bei Jäkel, Posen bei Leipziger, Prenzlau 2mal bei Herz, Seehausen bei Harly, Weißenfels bei Hommel und nach Zeitz 2mal bei Zürn; 44 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 4685 4810 10064 12170 12749 14157 14630 18489 18730 18766 25936 26368 27350 34442 35354 37785 37954 40463 42351 42717 43803 44965 54270 55471 55747 58850 58933 59080 60057

61015 61333 62512 64915 65057 66167 67651 69419 72719 73413 78381 79477 83143 89217 und 91302 in Berlin bei Alevin, 4mal bei Gronau, 2mal bei Joachim, bei Mendtheim, 2mal bei Seeger und bei H. A. Wolf, nach Aachen bei Kirst, Breslau 2mal bei J. Holschau jun., bei Prinz und 3mal bei Schreiber, Bonn bei Haast, Coblenz bei Stephan, Cöln 2mal bei Reimbold, Frankfurt bei Baswitz, Freystadt bei Müller, Grünberg bei Sincke, Halle bei Lehmann, Hirschberg bei Martens und bei Raupbach, Inowraczlaw bei Bandtke, Königsberg in Pr. 2mal bei Burchard und bei Heygster, Münster bei Lohn, Naumburg a. d. S. bei Kayser, Neisse bei Jäkel, Quedlinburg bei Dammann, Sagan bei Wiesenthal, Schwerin a. d. W. bei Marcuse, Stargardt bei Hammerfeld, Stettin 2mal bei Rolin und bei Wilsnach, Stolpe bei v. Kleist und nach Trier bei Gall; 40 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 995 5844 7496 10799 12589 12832 13769 15980 18067 19585 22713 33503 34470 34932 38691 39346 40903 45073 45539 48096 51071 51233 53427 54147 56538 57464 58293 59090 62219 64898 65360 65422 74849 74968 76221 76701 78821 81700 82822 und 86695. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Oesterreich.

Die Allg. Zeit. enthält folgendes Privatschreiben aus Wien vom 7. November: „Das in meinem letzten Schreiben vom 31. October mitgetheilte Gerücht, daß Se. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig die Absicht habe, um die Hand der Erzherzogin Therese zu werben, hat sich als völlig ungegründet erwiesen. — Vorgestern kamen JJ. MM. der jüngere König von Ungarn und Gemahlin, und gestern JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Schönbrunn nach Wien, und bezogen wieder ihre gewöhnlichen Appartements in der K. K. Hofburg. — Gestern traf bei der hiesigen Französischen Botschaft ein Courier ein, worauf man unter dem diplomatischen Corps sogleich eine außerordentliche Geschäftigkeit bemerkte. Dieser Courier soll den Entschluß der Französischen Regierung überbracht haben, die Zwangsmaßregeln gegen den König von Holland nicht auf eine bloße Demonstration zur See zu beschränken, sondern auch zur Wegnahme der Citadelle von Antwerpen ein Armee-Corps in Belgien einrücken zu lassen. Man zweifelt nun wenig mehr, daß dieses auch wirklich geschehen, glaubt jedoch nicht, daß es nothwendig zu einem allgemeinen Kriege führen werde. Jedenfalls aber werden dadurch die Besorgnisse wegen Erhaltung des Friedens vermehrt, was sich denn auch heute an unserer Börse zeigte.

Deutschland.

Darmstadt, vom 9. November. — Hier ist nachstehendes Edikt über die Zusammenberufung der Stände des Großherzogthums erschienen: „Ludwig II., von Gottes Gnaden Großherzog von Hessen und bei Rhein ꝛc. ꝛc. Nachdem Wir, entschlossen, Unsere getreuen Stände in diesem Jahre wieder um Uns zu versammeln, den Zeitpunkt ihres Zusammentritts für den diesjährigen Landtag auf den 1sten künftigen Monats, December, kraft dieses bestimmt haben, so verkünden Wir dieses hierdurch öffentlich, und gesinnen an Unsere getreuen Stände, daß sie sich an dem festgesetzten Tage in Unserer Residenzstadt Darmstadt zu der Ausübung der ihnen durch die Verfassungs-Urkunde verliehenen Rechte vereinigen und der Propositionen gewärtig seyn mögen, welche Wir an sie werden bringen lassen. Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und des hier aufgedrückten Staats-Siegels. Darmstadt, am 6. November 1832.

(L. S.) Ludwig. du Thil.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben, in Gemäßheit der Art. 85 und 86 der Verfassungs-Urkunde, den Großherzoglichen Präsidenten des Ober-Konsistoriums und Geheimen-Staatsrath Freiherrn von Lehmann zum Landesherrlichen Commissair für die erste Kammer, sodann zu Mitgliedern der Einweisungs-Kommission für die zweite Kammer den Großherzogl. Geheimen-Staatsrath Dr. Knapp und den Großherzogl. Ministerialrath von Kuder ernannt.

Frankreich.

Paris, vom 9. November. — Der Belgische Gesandte hatte gestern und heute mehrere lange Konferenzen mit dem Marschall Soult und dem Herzoge von Broglie.

Der Messager enthält die Nachricht, daß der Marq. v. Landsdowne deswegen nach Paris gekommen sey, um der Französischen Regierung mitzutheilen, „daß Se. Maj. der König von Großbritannien nicht den Willen habe, Zwangsmaßregeln gegen Holland zu ergreifen. Der Messager setzt hinzu, daß er ungeachtet von Demonstrationen in den Dünen es für sehr unwahrscheinlich halte, daß die Englisch-Französische Flotte die Holländischen Häfen blokiren werde.

Der Artillerie-General Bernard garantirt die Einnahme der Citadelle von Antwerpen in höchstens sechs Tagen. (?) Die Frage ist aber dadurch nicht gelöst. Der König von Holland hat dem Englischen Gesandten erklärt, daß er die Schelde schließen werde, wenn er genöthigt sey, Antwerpen zu räumen. Herr v. Rigny entwarf hierauf einen Plan, die Forts von Vließingen zu nehmen, der für ein Meisterstück von nautischer Taktik gilt, aber Lord Palmerston widersetzte sich dieser Unternehmung, weil sie eine Verletzung des Holländischen Territoriums mit sich bringe, die zu einem Kriege mit Preußen führen, und dadurch Belgien unmittelbar in die Hände der Franzosen werfen würde, was der Hauptpunkt ist, den England vermeiden will.

Man spricht von der Abberufung des Spanischen Botschafters in Paris, Grafen v. Ofalia. Als seinen Nachfolger nennt man Herrn v. Ceralbo, einen der fünf Deputirten, die nach der Befreiung König Ferdinands in Cadix für die Einberufung der Cortes stimmten.

Man vergleicht den Belgischen Feldzug mit dem von Algier. Antwerpen soll wie die Afrikanische Festung

dem Ministerium die Majorität in der Kammer verschaffen. Wie im Jahre 1830, sieht auch jetzt die Opposition den Feldzug, vom jetzigen Ministerium unternommen, ungern. Wie früher Alexander Laborde in seiner Flugschrift, prophezeiht sie schlimmes Wetter; der Temps droht sogar mit Holländischen Kaperschiffen. Aber wie mit Algier, wird man vermuthlich mit Antwerpen bald fertig seyn. Dann, behauptet die Opposition, erhält das Ministerium in der Kammer die Majorität. Dann, sagt sie, läßt es sich zu bedeutenden Schritten, auch gegen die Presse verleiten, und wie das Glück der Waffen in Afrika, wird der Erfolg in Belgien für die jetzige Regierung Frankreichs von übler Vorbedeutung seyn.

Das Departement der Seine und Oise zählt nach der Versicherung hiesiger Blätter, in 103 Bataillonen 75,000 Mann Nationalgarden, worunter 24,577 mobile.

Der in Nantes erscheinende Breton vom 7ten theilt die der Verhaftung der Herzogin von Berry vorangegangenen Begebenheiten mit. Wir entnehmen aus dem betreffenden Berichte Folgendes: Diese ganze Nacht hindurch haben Nachsuchungen nach der Herzogin von Berry stattgefunden. Man wußte, daß dieselbe hatte anfragen lassen, ob sie, wie schon früher, das Haus der Dlle. Duguigny in der Schloßstraße mit Sicherheit bewohnen könnte. Das Haus wurde bewacht. Schon am Morgen des 7ten hatte man eine der Demoiselles Kersabiec als Bäuerin verkleidet hineingehen sehen. Gestern Nachmittag um halb fünf Uhr meldete ein Vertrauter der Herzogin, daß sie angekommen sey und bei Tische sitze. Fünf Minuten darnach war die ganze Umgegend des Hauses nebst allen Nebenstraßen mit Truppen besetzt, die Niemanden aus noch ein ließen. Man wollte schon die Thür des Hauses der Dlle. Duguigny sprengen, als sie endlich auf vielfache Aufforderungen von innen geöffnet wurde. Der Tisch war gedeckt; zwei Gäste fehlten für die Zahl der Couverts. Man sagte, es seyen Herr Duguigny der Bruder und dessen Schwester, welche noch fehlten. Auf dem Boden des Hauses befand sich ein kleines Zimmer, welches man unter andern Umständen für unbewohnbar gehalten haben würde. Die Spuren verbrannten Papiers bewiesen, daß jemand darin verborgen gewesen seyn mußte, der es erst eben verlassen hatte. Ein Brief unter dem Tisch, der vermuthlich dem Verbrennen entgangen war, fand sich mit sympathetischer Dinte zwischen den Linien geschrieben, und war von Paris aus an die Herzogin von Berry gerichtet. Man gab ihr die Nachricht, daß eine der ihr vertrautesten Personen, welcher sie ihr ganzes Zutrauen schenke, und die mit ihr an einem Tische esse, sie verrathe. Man hatte noch nicht Zeit gehabt, die sympathetische Dinte ganz wieder sichtbar zu machen, als schon die Behörden die Flucht der Herzogin nothwendig machten. — Die ganze Nacht hindurch wurden Straßen und Häuser, wie oben gemeldet, besetzt gehalten, so daß die National-Garden bei der kalten Witterung einen sehr beschwerlichen Dienst hatten. Diesen Morgen um 6 Uhr ist eine Estafette nach Paris abgegangen, um die oben berichteten Details zu melden. Die Person, welche, wie man sagt, der Polizei alle Details angezeigt hatte, ist gestern sogleich, nachdem sie Nachricht von der Ankunft der Herzogin gegeben hatte, selbst verhaftet und unter Bedeckung nach Paris gesendet worden. — In einer Geldchatoulle hat man eine ansehnliche Summe von 5 und 1Frankenstücken mit dem Bildniß Heinrichs V. gefunden. Desgleichen einige Medaillen, auf denen der junge Herzog, auf einem Wagen stehend, die Zügel in der einen, einen Dreizack in der andern dargestellt ist, wie er als ein zweiter St. Michael den Drachen der Revolution, der sich zu seinen Füßen krümmt, überwindet. — N. S. So eben erfahren wir, daß die Verhaftung der Herzogin durch die Herren Bretault, Prevost und Delaralde wirklich erfolgt ist. Diese wichtige Unternehmung ist unter der besondern Aufsicht des Herrn Joly, Polizei-Commissair aus Paris, geleitet worden. — Unser Präfekt Herr Duval hat 18 Tage und 18 Nächte mit ununterbrochenen Nachforschungen zugebracht. Ueberhaupt hat jedermann seine Pflicht gethan. Nicht die Verhaftung einer Frau ist es, über die wir uns freuen; aber der Bürgerkrieg ist geendet, die Vendée kann nunmehr ruhig seyn.

Paris, vom 10. November. — Der in Nantes erscheinende Breton vom 9ten d. giebt folgende nachträgliche Details über die Verhaftung der Herzogin von Berry: Die in der Umgegend von Nantes umherirrende Prinzessin war den Nachforschungen nur durch tägliche Veränderung ihrer Kleidung und ihres Wohnorts entgangen. Die ganze Nacht war über den Nachsuchungen in dem Hause, in dem man sie gefunden, vergangen, und schon hatte man alle Hoffnung aufgegeben. Man fuhr dennoch fort und untersuchte die Mauern. In mehreren Kaminen brannte Feuer, in einem derselben wurde dasselbe lebhaft angefacht, denn es war kalte Witterung. Hinter diesem Kamine befand sich das Behältniß, worin die Herzogin mit ihren Begleitern verborgen war. In einen engen Raum zusammengedrängt, so daß sie kaum athmen konnten, und von der Hitze, die der Kamin verbreitete, fast erstickend, machten sie unwillkührlich einige Bewegungen, die gehört wurden; man forschte mit der größten Sorgfalt, woher das Geräusch komme, und entdeckte endlich den Schlupfwinkel; aber erst nach zwanzigstündigen ununterbrochenen Nachsuchungen und nachdem die verborgenen Personen selbst den im Zimmer befindlichen beiden Gendarmen erklärt hatten, daß sie sich ergäben, wurden sie aus ihrem traurigen Asyl hervorgezogen. Fräulein von Kersabiec trat, als Magd gekleidet, zuerst heraus; die Herzogin von Berry folgte, die Herren von Mesnars und Guibourg kamen zuletzt. Die Herzogin sagte zu den Gendarmen: „Ihr braucht nicht weiter zu suchen, ich bin hier, ich bin die Herzogin von Berry. Wo ist der General; ich will mich seiner militairischen Loyalität anvertrauen. Wenn hier jemand strafbar ist, so bin ich es allein; diese Herren und das Fräulein sind nur meinen Befehlen gefolgt.“ Die Herzogin war von dem schmutzigen Aufenthalt, in welchem sie 20 Stunden

zugebracht hatte, ganz unkenntlich. Der General-Lieutenant Graf Erlon, der Präfekt, der Maire, der Oberst der Nationalgarde u. s. w. kamen, um die Herzogin amtlich zu rekognosziren, ein Protokoll ward aufgenommen und alle gerichtliche Förmlichkeiten wurden beobachtet. Die Herzogin ward, von Fräulein Kersabiec und den Herren von Mesnars und Guibourg begleitet, vom General Dermoncourt, dessen militairische Offenheit ihr viel Vertrauen einzuflößen schien, nach dem Schlosse geführt. Den Gefangenen ward alle ihrer Lage gebührende Rücksicht zu Theil, die Herzogin wurde mit der größten Zuvorkommenheit behandelt. Das Schloß wird von der Nationalgarde und den Linientruppen aufs sorgfältigste bewacht. In dem Hause, wo die Herzogin verhaftet worden, hat man 35,000 Fr., Münz-Werkzeuge, eine Presse und eine Menge von Papieren gefunden. Die Besitzerinnen des Hauses, Demoiselles Duguigny, sind nebst ihrer Dienerin verhaftet worden. Herr Guibourg ist nach dem Stadtgefängniß gebracht.

Die Gazette de France fügt Obigem hinzu: „Die erlauchte Gefangene begab sich von dem Hause, wo sie verhaftet worden, zu Fuß nach dem nicht weit davon entfernten Schlosse. Kein Geschrei, kein Gemurr ließ sich vernehmen. Alle Blicke senkten sich zu Boden vor der Mutter des Herzogs von Bordeaux, die eine Kaltblütigkeit und feste Würde zeigte, wie sie nur einem Manne eigen zu seyn pflegen.“

Der Constitutionnel erzählt: „Privatbriefen aus Nantes zufolge, war der Bataillons-Chef von der Artillerie der Nationalgarde, Herr Drouillard, der erste, der in das verborgene Gemach eindrang, worin sich die Herzogin v. Berry bei ihrer Verhaftung befand. Auf seine Aufforderung, ihm zu folgen, fragte die Prinzessin, mit welchem Rechte er sie verhafte. „„Im Namen des Gesetzes!““ erwiederte Herr Drouillard, „„zwingen Sie mich daher nicht, Madame, Gewalt gegen Sie zu brauchen.““ Außer den Herren v. Mesnars und Guibourg sollen sich auch noch die Herren Charette, Bourmont und Larochejacquelein in der Nähe der Herzogin befunden, jedoch, obgleich das Haus von Truppen umzingelt gewesen, Gelegenheit zum Entweichen gefunden haben. Man will wissen, ein zur Aufnahme der Prinzessin bestimmt gewesenes Fahrzeug habe seit einigen Tagen in der Nähe von Belle-Isle gekreuzt.“

Die Verhaftung der Herzogin v. Berry macht die Einschaltung eines Paragraphen in die Thronrede über dieses Ereigniß nothwendig. Herr Thiers soll mit der Entwerfung desselben beauftragt seyn, und man ist sehr begierig, wie er diesen unter den obwaltenden Verhältnissen höchst schwierigen Gegenstand behandeln wird.

Der Maire von Nantes hat folgende Proclamation an die Einwohner erlassen: „Bewohner von Nantes! Die Herzogin v. Berry ist verhaftet und wird im hiesigen Schlosse in Verwahrsam gehalten, wo sie der Ehre der Nationalgarde und der Armee anvertraut ist. Eure ruhige Haltung bei einer für die Gerechtigkeit Frankreichs so wichtigen Gelegenheit wird ein Beweis Eures Patriotismus seyn. Der Maire von Nantes, Ferdinand Favre.“

Der Messager giebt Folgendes als den Inhalt des den Kammern vorzulegenden Gesetzes über die Herzogin v. Berry: „Die Prinzessin soll deportirt, ihre Besitzungen sollen konfiscirt werden und jedes Mitglied des älteren Zweiges der Bourbonen, das nach Fankreich zurückkehrt, soll der Todesstrafe verfallen seyn.“

Paris, vom 11. November. — Die Herzogin von Berry ist, der Anordnung der Regierung gemäß, am 9ten d. M. früh um 3 Uhr in Nantes nach der acht Stunden von Bordeaux gelegenen Citadelle la Blaye eingeschifft worden. Der General-Lieutenant Graf von Erlon, der Präfekt und der Maire von Nantes begleiteten die Herzogin bis nach Saint-Nazaire, dem Orte der Einschiffung. Der Oberst der dortigen National-Garde, Herr von Robineau, der Fähnrich der Artillerie derselben und ein Adjunkt des Maires begleiten die Herzogin nach der genannten Citadelle. Fräulein von Kersabiec, Herr v. Mesnars und der Advokat sind eben dahin eingeschifft worden.

Einer in Nantes in Beschlag genommenen Korrespondenz zufolge, wäre auf den 19ten d. M., als den Tag der Eröffnung der Kammern, ein allgemeiner Aufstand in der Vendée angesetzt gewesen.

Die Herzoge von Orleans und von Nemours sind diesen Morgen zur Nord-Armee abgereist; ihre Adjutanten waren ihnen gestern dahin vorangegangen.

Die erste Nachricht von der Verhaftung der Herzogin v. Berry war durch eine Depesche an den Minister des Innern eingegangen. Eine zweite Depesche, die um 3 Uhr einging, enthielt einige Details. Herr Thiers (der Minister) begab sich auf die erste Nachricht sogleich zum König. Der Marschall Soult war, wie die übrigen Minister, beim König. Das Conseil war bei dem Abdruck des Messager (der diese letzten Nachrichten giebt) noch versammelt. Es sollen im Laufe des Tages mehrere Verhaftungen erfolgt seyn.

Nach Berichten aus Montpellier scheint es, daß die Ermordung des Professors Delpech durch eine Liebschaft des Mörders Demptos veranlaßt worden war. Letzterer hatte ein junges Mädchen heirathen wollen, deren Eltern aber, abgerathen durch den Professor, der den Liebhaber wegen eines Aderbruchs in der Kur gehabt, ihre Einwilligung versagten. Schon früher hatte er von einem andern Mädchen einen Korb erhalten, und in Folge dessen einen Notar, den er im Verdacht hatte, gegen ihn gehandelt zu haben, ermorden wollen, war aber daran gehindert, jedoch in Folge ernstlicher Mordversuche zu vierjähriger Gefängnißstrafe in der Feste Hä verurtheilt worden.

Portugal.

Nach Berichten aus Coimbra vom 20. October begab sich Dom Miguel bald nach seiner Ankunft daselbst mit seinem Hofstaat in die Kathedrale, wo er von dem Bischofe und der ganzen Geistlichkeit unter dem Thron-

himmel empfangen wurde. Es ward ein **Te Deum** gesungen. Aus der Kirche verfügte sich Dom Miguel in den Pallast der Universität, den man zu seiner Erholung eingerichtet hatte. Abends fand Empfang bei Hofe und Handkuß statt. Aus Lissabon war D. Miguel am 16ten um 4 Uhr Abends abgereist, um die bei Porto stehende Armee zu mustern. Die Nacht brachte er in Cuadro, die darauf folgende in Rio-Mayor und die Nacht des 18ten in Leiria zu, wo er um 6 Uhr Abends angekommen und im bischöflichen Pallast abgestiegen war. Am 19ten Morgens reiste er nach Pombal, wo er um 5 Uhr Abends, mitten unter den Beifallsbezeigungen der Bewohner eintraf. Am 20sten kam er in Coimbra an.

England.

London, vom 9. November. — Am 7ten gaben der Graf und die Gräfin Albemarle dem Könige und einer auserlesenen Gesellschaft ein zeitiges Frühstück in Hampton-Court, bei welcher Gelegenheit der König seinen letzten Besuch in Bushy und dem Gestüt daselbst vor dem Abgange des Hofes nach Brighton, abstattete. In Hampton traf der König den Grafen Grey, der von East-Sheen herübergekommen war, auch war der Herzog von Richmond, der Graf und die Gräfin von Errol (Tochter und Schwiegersohn des Königs) Sir J. Graham, Lord und Lady Durham, Lord Farnborough, Lord Adolph Fitzclarence u. s. w. zugegen. Um 4 Uhr fuhr der König nach Windsor zurück.

In Irland hat sich die protestantische Partei offen zu Gunsten Hollands erklärt, und in einer Sitzung der Conservativ-Gesellschaft, welche am 6ten d. M. zu Dublin gehalten wurde, trat der Graf v. Roden auf, um für die Holländische Sache zu sprechen. Er sagte bei den lautesten Beifallsbezeugungen unter Anderm: „Ich halte es in einer solchen Krisis für höchst wichtig, daß diese Gesellschaft in Bezug auf diesen Gegenstand eine Adresse an Se. Majestät richte, damit der König sich nicht durch seine Minister zu einem ungerechten Kriege gegen den Prinzen Wilhelm von Nassau, den Nachkommen des berühmten Wilhelm von Oranien, verleiten lasse. Der Protestantismus in Irland ist so innig verschmolzen und verbrüdert mit dem Protestantismus in Holland, daß es ein Verbrechen seyn würde, wenn wir nicht unsere Sympathie für eine edle und brave Nation zu erkennen gäben, die von denen, die sie unterstützen müßten, verfolgt und beeinträchtigt wird. Der König von Holland hat sich seiner hohen Ahnen würdig bewiesen, und flösse nicht in den Adern des Prinzen von Nassau das Blut Wilhelms von Oranien, so hätte er längst den Befehlen seiner Feinde unterliegen müssen.“

Eines der zum Geschwader des Admirals Malcolm gehörenden Linienschiffe, der „Southampton“, ist bei einem heftigen Ungewitter, daß unmittelbar nach dem Absegeln des Schiffes (von Portsmouth nach den Dünen) ausbrach, vom Blitze getroffen worden; das Fahrzeug, so wie zwei Mann von der Besatzung, erlitten dadurch nicht unbedeutende Beschädigungen.

Das Linienschiff „Revenge“ ist von Lissabon zu Spithead angelangt. Im Tajo befand sich noch die „Caledonia“, um das Leben und Eigenthum Britischer Unterthanen zu beschützen. Die Lissaboner Behörden hatten die genügendsten Aufschlüsse über den Tod von Lord William Russel's Bedienten ertheilt, der sein Leben in Folge seiner eigenen Insolenz verloren hatte. Der „Revenge“ begiebt sich ebenfalls zur Schelde-Expedition. Die Kriegs-Sloop „Nimrod“ bringt Lord Edward Russell mit Depeschen nach Lissabon.

Der **Hampshire Telegraph** enthält folgenden Bericht über den Empfang des Admirals Grafen Ducrest v. Villeneuve in Portsmouth: „Da der Admiral am Tage seines Einlaufens nicht an das Land gehen wollte, so begaben sich am folgenden Morgen die Admirale Sir P. Malcolm und Sir Th. Maitland mit den Capitainen aller im Hafen liegenden Englischen Kriegsschiffe an Bord des Suffren, um ihm ihre Aufwartung zu machen. Bald darauf stieg der Französische Admiral mit den Kapitainen seines Geschwaders und dem Admiral Maitland an das Land und stattete dem Oberbefehlshaber des Hafens, Sir T. Foley, einen Besuch ab. Letzterer gab dem Admiral ein Mittagsmahl, zu welchem die Admirale Malcolm und Maitland, so wie die Kapitaine des Englischen Geschwaders eingeladen waren. Tags darauf besuchte der Admiral Villeneuve mit den meisten Französischen Offizieren die Docks, wo sie auf das Zuvorkommenste empfangen wurden. Mittags speiste er mit seinen Kapitainen bei dem stellvertretenden Gouverneur Sir Colin Campbell, der ihn am Morgen am Bord seines Schiffes besucht hatte. Am nächsten Tage gab ihm der Admiral Maitland ein Mittagsmahl. Seit Ankunft des Französischen Geschwaders ward der Suffren von zahllosen Neugierigen besucht.“ Zu diesem Berichte bemerkt das genannte Blatt: „Trotz der imponirenden Natur der vereinten Geschwader halten wir den von ihnen beabsichtigten Plan in dieser Jahreszeit für unausführbar, wenn auch Personen behaupten, daß die Holländischen Häfen auch im letzten Winter blokirt gewesen seyen. An eine solche Blokade in solcher Jahreszeit hatte man aber gar nicht gedacht. Es lagen eine Zeit lang zwei Geschwader in der Nähe der Holländischen Küste, um die Flotte im Texel und in der Schelde zu bewachen, was damals hinlänglich war, indem große Schiffe den Texel nur bei hoher Fluth verlassen können. Eine Blokade aber, um Hollands Handel zu unterbrechen, würde etwas sehr Schwieriges seyn. Liegen die Schiffe nicht vor den Mündungen aller Häfen, so ist sie von keiner Wirkung, und wer würde in den langen dunkeln und stürmischen Nächten der anrückenden Jahreszeit eine solche Stellung für unsere Schiffe wagen wollen?

Ein Brittischer Offizier meldet in einem Schreiben aus Porto, daß er das Kloster da Serra am Tage nach

dem bekannten Angriffe besucht, und bereits allen durch den Feind verursachten Schaden wieder hergestellt gefunden habe. Er führt diesen Umstand als Beweis einer, dem Portugiesischen Charakter nicht gewöhnlichen Thätigkeit und des vortrefflichen Systems Dom Pedro's und seiner Angestellten an. Der Enthusiasmus seiner Anhänger wird dieser Thätigkeit gleichgestellt. In einem der letzten Gefechte hatten 25 Freiwillige, sämmtlich Offiziere, die ein Kavallerie-Corps gebildet hatten, eine ganze feindliche Kolonne angegriffen und sie geschlagen. Der Verlust der Truppen Dom Miguels am 29sten September belief sich mit Inbegriff der Ueberläufer auf 3000 Mann; am 12., 13. und 14. October verloren sie 1200, und seit dem 29. September desertirten 400; der ganze Verlust betrug mithin 4600 Mann; an Verstärkung erhielt der Feind 6000 Mann, wonach ein Zuwachs von 1400 Mann verbleibt. Dom Pedro verlor am 20. September 300 und am 12ten, 13ten und 14. October 100, zusammen 400 Mann. An Verstärkung erhielt er aus Aveiro 500, an Ueberläufern 400, aus England und Frankreich 1200 und an Matrosen und Seeleuten 400, zusammen 2500 Mann, woraus sich ein Zuwachs von 2100 Mann ergiebt. Der Sun bemerkt hierbei, daß, wenn man nun noch das durch Dom Miguels vereitelte Angriffe hervorgebrachte Selbstvertrauen der Truppen Dom Pedro's hinzurechne, man des letztern Sache als gesichert ansehen könne.

Di hiesigen Fabrikanten von wollenen Decken, George und William Clayton, hatten die Ehre, Sr. Maj. ein neues Erzeugniß ihrer Fabrik zu überreichen. Es besteht zu einer rauhen Kamindecke von 40 Quadratfuß, in deren Mitte auf Kormeisin-Grund das Königl. Wappen nebst dem Wahlspruch angebracht ist. Die Weberei ist ganz eigener Art, und man brauchte anderthalb Jahre um diese Arbeit zu vollenden.

Die Gerüchte von dem ungeheuren Vermögen der Mme. Lätitia, Mutter Buonaparte's, sind durchaus übertrieben. Man hat nämlich behaupten wollen, daß sie nicht weniger als 3 Mill. Pfd. St. besäße. Die Wahrheit ist diese. Sie hat 200,000 Piaster auf Interessen an mehrere famiglie nobili in Rom ausgethan und 80,000 dem Banquier Torlonia zur Verzinsung gegeben. Als persönliches Eigenthum gehört ihr ein Brillant-Halsband, das 20,000 Pfd. St. werth seyn soll, so wie mehrere andere kleinere unbedeutendere Kostbarkeiten. Sie mag etwas erspart haben, da sie aber bis zum Jahre 1814, wo ihre Hauptquelle des Reichthums versiegte, kein besonders großes Einkommen besaß, so können die Ersparnisse nicht bedeutend gewesen seyn. Sie mag also statt der 3 Mill. Pfd. St., wohl drei Millionen Frs. besitzen. Durch den Tod der Prinzessin Borghese und des Herzogs von Reichstadt ist die Zahl ihrer Erben auf sechs gefallen, so daß jeder von diesen etwa 500,000 Fr. (125,000 Thlr.) auf seinen Theil bekommen wird.

In der Nähe von Melrose und Abbotsford (dem Landsitze Sir W. Scott's) sammelt man gegenwärtig Beiträge zu einem Denkmal für den großen Dichter. Man hat die Absicht, dasselbe auf der Spitze der Eilden-Hügel (dem trimontium des Agricola) zu errichten. Von dem kegelförmigen, 1320 Fuß über der Meeresfläche liegenden Gipfel, einem der romantischsten und malerischsten Plätze in Süd-Schottland, übersieht man nicht weniger als 13 Grafschaften, in denen mithin das Denkmal ebenfalls gesehen werden wird. Ein schicklicherer Platz im selben Kirchspiele, wo Abbotsford liegt, und beinahe an der Grenze des Gutes, konnte in der That kaum gewählt werden. Von hier aus kann man den Schauplatz des Abtes, des Klosters, der Braut von Lammermoor, St. Ronan's Brunnen, des schwarzen Zwerges, von Guy Mannering, Redgauntlet, und der unzähligen Scharmützel, welche in der minstrelsy of the scottish border verewigt sind, deutlich übersehen. Mit mäßigen Kosten könnte man einen Schlangenweg bis zum Gipfel des Felsens, aus dessen unvergänglichem Gestein das Denkmal errichtet werden kann, hinaufführen, und auch Wasser ist nicht weit vom Hügel zu finden, so daß man, mit geringen Ausgaben ein sehr imposantes Denkmal errichten könnte. Das Interesse, welches Sir Walter's Schriften erregten, hat Tausende von Fremden zu Besuchen von Abbotsford und der Umgegend von Melrose veranlaßt, und würde das Denkmal errichtet, so würde es ohne Zweifel die Aufmerksamkeit aller Bewunderer des berühmten Mannes erregen, und überdies zur Zierde für die ohnehin durch seine Feder schon klassisch gewordene Gegend dienen.

Belgien.

Brüssel, vom 12. November. — Die Zahl der Franzosen, die über Brüssel nach Antwerpen gehen sollen, wird sich, wie man sagt, auf 25,000 Mann belaufen.

Im Standard van Vlaenderen liest man: „Wir erhalten so eben aus zuverlässiger Quelle die wichtige Nachricht, daß eine Abtheilung der Französischen Armee von 11,500 Mann und 700 Pferden zwischen dem 12ten und 13ten d. M. durch unsere Provinz (West-Flandern) kommen, und ihre Magazine in Courtrai haben wird. Die nöthigen Befehle sind demgemäß ertheilt worden."

Der hiesige Moniteur enthält folgende Nachrichten von der Grenze vom 9ten: „Die wiederholte Weigerung des Königs von Holland, sich den billigen Forderungen des Französischen und des Englischen Kabinets zu fügen, läßt keine Hoffnung zu einer friedlichen Ausgleichung mehr übrig. Es ist daher ganz gewiß, daß die Französische Armee binnen sehr kurzer Zeit die Belgische Grenze auf allen Punkten überschreiten wird. Es ist sogar, wie man versichert, sehr stark die Rede davon, den ursprünglich festgesetzten Zeitpunkt (15. November) um einige Tage vorzurücken. Man scheint sich ernstlich mit der Bildung einer zweiten Reserve für die Nord-Armee zu beschäftigen. Diese neue Reserve wird aus

einer Division Infanterie bestehen, deren Kommando der General-Lieutenant Schramm erhalten wird. — Man erhält aus Metz auf besonderem Wege die Nachricht, daß in jener Stadt und ihrer Umgegend zwei Divisionen Infanterie und zwei Divisionen Kavallerie zusammengezogen sind, um im Nothfall zur Verfügung des Marschalls Gérard gestellt zu werden. — Die Herzoge von Orleans und von Nemours werden am künftigen Sonntag den 11ten d. um 5 Uhr Morgens von Paris abreisen, um sich zur Nord-Armee zu begeben. — Der General-Lieutenant Achard, der in Avesnes einen Theil seiner Division inspicirte, ist in der Nacht vom 7ten zum 8ten plötzlich abgereist, um sich nach seinem Hauptquartier in Valenciennes zu begeben. — Sechs Batterieen Artillerie, die von Douai und Lafère kommen, werden unverzüglich durch Valenciennes passiren, und in der Umgegend von Condé aufgestellt werden. — Die verschiedenen Corps der Französischen Armee drängen sich an der äußersten Grenze, so daß die ganze Armee ihren Einmarsch in Belgien in einem Tage bewerkstelligen kann."

Der Independant enthält nachstehendes Schreiben aus Antwerpen vom 9ten d. M.: „Heute Morgen habe ich die neuen Vertheidigungs-Arbeiten besichtigt, welche beim Beguinen-Thore angelegt worden sind, und mit Schrecken und Freude habe ich die bedeckte Batterie gesehen, welche daselbst in diesem Augenblick errichtet wird. Sie ist furchtbar, und dermaßen vor dem feindlichen Feuer geschützt, daß sie allein zur Vernichtung der Citadelle hinreichen würde. — Der General Chassé ist genöthigt gewesen, Hülfe nach dem Fort Lillo zu senden, wo sich die Garnison im vollen Aufstand befand. (?) Nach den Aussagen der Deserteure besteht die Garnison der Citadelle aus 6000 Mann. — Der Oberst Buzen hat heute früh die Stadt verlassen, um verschiedene Inspectionen vorzunehmen. Am 10. November 6 Uhr Morgens. Die Straßen sind schon jetzt lebendig und mit Wagen angefüllt. Die Auswanderung dauert fort. Heute Morgen räumt man die Irren-Anstalt aus, welche ganz dem Feuer der Citadelle ausgesetzt ist."

Antwerpen, vom 11. November. — Die hiesigen Behörden sind Tag und Nacht auf den Beinen, und nehmen mit der größten Thätigkeit und Sorgfalt alle Interessen der Stadt wahr. Die Archive, die Registraturen, die vorzüglichsten Kunstgegenstände, unter Anderen die Meisterwerke von Rubens und van Deyck, sind in Sicherheit gebracht worden; und inmitten der traurigen Vorbereitungen auf eine furchtbare Katastrophe herrscht die vollkommenste Ordnung in der Stadt. Von 10 bis 2 Uhr gestern Nachmittags ist der Telegraph auf der Citadelle in beständiger Bewegung gewesen.

Das hiesige Journal du Commerce enthält Folgendes: „Die ministeriellen Blätter haben sich beeilt, aus der unerschöpflichen Lügenfabrik eines hiesigen Blattes die Nachricht zu schöpfen, daß die Amsterdamer und Rotterdamer Kaufleute dem Könige Wilhelm eine Art von Protestation gegen die Folgen, welche für Holland aus der Blokade entstehen könnten, überreicht hätten. Mit dieser Protestation, wovon uns Leute unterhalten, die den Patriotismus der Holländer gar nicht zu begreifen im Stande sind, verhält es sich nun aber folgendermaßen. Die Details, welche wir geben, kommen uns direct vom Haag zu, und wir verbürgen die Authenticität derselben. Am vergangenen Mittwoch, den 7ten d. M., hat sich eine aus den ehrenwerthesten Einwohnern Amsterdams zusammengesetzte Deputation nach dem Haag begeben, um dem Könige für die Festigkeit und Beharrlichkeit zu danken, mit welcher er die Rechte der Nation gegen die Anmaßungen der Revolte und gegen die tyrannischen Forderungen Englands und Frankreichs vertheidigt und aufrecht erhalten habe. „„Sire"", haben die Mitglieder der Deputation unter Anderem gesagt, „„empfangen sie aus unserm Munde die Versicherung, daß Ew. Majestät bis zum Aeußersten auf die energische Mitwirkung der Stadt Amsterdam wie der ganzen Nation rechnen können."" — Der König, durch diesen neuen Beweis der Hingebung tief gerührt, erwiederte: „„Ich habe nie einen Augenblick an den Gesinnungen Meines loyalen und treuen Volkes gezweifelt. Ich sehe mit lebhafter Freude, daß das Volk Meinen Absichten Gerechtigkeit wiederfahren läßt, und den Gang der Regierung zu würdigen weiß. Seyen Sie, Meine Herren, Ihrerseits überzeugt, daß Ich die Ehre nnd den Wohlstand Hollands nicht opfern werde; Ich stehe Ihnen dafür, daß, welches auch der Ausgang dieses Kampfes seyn möge, wir mit Ruhm aus demselben hervorgehen werden!"""

Man glaubt hier allgemein, daß die Englisch-Französische Flotte einen Angriff auf Vliessingen versuchen wird.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 10. November. — Der Oberst-Lieutenant v. Prangen, der die Chaussee zwischen Hamburg und Kiel angelegt, hat Befehl erhalten, einen detaillirten Vorschlag zu dem neuen Wege zwischen Hamburg und Lübeck, der bekanntlich über Oldeslohe gehen soll, einzugeben; und wird daher mit den nöthigen Nivellirungen unverzüglich der Anfang gemacht werden.

In Julianenhaab auf Grönland ist eine neue Kirche erbaut und unter großem Jubel der Einwohner eingeweiht worden. Auch sind mehrere Missions-Anstalten im nördlichen Grönland gestiftet worden, wohin die Missionaire künftigen Frühling abgehen werden.

Griechenland.

Triest, vom 8. November. — Die Berliner Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen vom 31sten vorigen Monats wollen, dem Schreiben aus Triest vom 15. October in der Allg. Zeitung entgegen, in Korinth

die zweckmäßigste Hauptstadt für das künftige Griechenland finden. Die Vertheidigung ist wohlgemeint, aber offenbar von Jemandem geschrieben, der nicht an Ort und Stelle war, sonst würde er sich nicht zur Behauptung verirrt haben, daß sich seit 1821 die Stadt sehr gehoben habe, weil gerade seit dieser Epoche der letzte und gänzliche Verfall derselben herrührt. Die Verwüstungen, die Korinth durch Dramali Pascha, und noch mehr diejenigen, welche es durch Gura erlitt, hatten es aus einer Stadt von 15,000 Einwohnern, die es im Jahre 1821 war, bis im Jahre 1825 auf ein Dorf herabgebracht, in dem im Mai dieses Jahres kaum 200 arme Leute wohnten; und das einige Monate später auch von diesen verlassen, in dem schrecklichsten Zustande der Verwüstung, ohne menschliche Seele war. Akrokorinth, eine Stunde hoch, ist eben deshalb weniger gemacht zur Beschützung der Stadt, als die Akropolis zu derjenigen von Athen. — Daß Korinth zur Zeit, als Athen die erste Stadt Griechenlands war, die zweite genannt werden durfte — daß es groß und mächtig, reich und prachtvoll eben damals war, als Athen die größte und mächtigste, die reichste und prachtvollste gewesen ist — daß die zierlichste und geschmückteste Griechische Säule, von der man heutzutage die schönsten und größten in den Ruinen von Athen, und gar keine in denen von Korinth findet, von dieser letztern Stadt ihren Namen erhalten habe, ist völlig wahr; daß aber hunderttausend Hände und ungeheure Kapitalien, die Griechenland nicht aufbringt, dazu gehören, um die weite Ebene von Korinth zu entsumpfen und zu bebauen, und daß die Bewohner, bevor sie zu dieser Zahl und Kraft gelangen, mit großer Wahrscheinlichkeit den Fiebern erliegen würden, ist auch wahr, und eben so ist es der Umstand, daß Athen den ergiebigsten Boden, die herrlichsten Häfen und Rheden, das mildeste und gleichförmigste Klima hat, während Korinth, von Oeden und Sümpfen umringt, ohne eigentlichen Hafen, und durch die Konfiguration der Gebirge im Winter ein Eiskeller und im Sommer ein Glühofen ist.

Miscellen.

In einem so eben in Berlin erschienenen, sehr gehaltreichen Werke, das zum Theil aus handschriftlichen, bisher noch nie benutzten Quellen geschöpft ist, „Friedrich der Große, eine Lebensgeschichte von J. D. E. Preuß“, findet sich über den Bau der Hedwigskirche in Berlin nachstehende Notiz, die für manche unserer Leser nicht ohne Interesse seyn dürfte. Zu dem Bau der neuen katholischen Hedwigskirche gab Friedrich der Große einen Theil der Baumaterialien zu Hülfe. Die nöthigen Gelder brachte die katholische Gemeine theils unter sich, theils durch Sammlungen in Italien und den übrigen katholischen Ländern auf; Rom allein steuerte 57,580 Thaler bei, Spanien 18,113 Thaler, der Dominikanerorden 5000 Thaler, und der Kardinal Quirini, welcher auch eine schöne Bildsäule der heil. Hedwig verehrte, 8086 Thaler. Der Baumeister Büring und le Geay machten die Zeichnung nach der Maria Rotunda, dem alten Pantheon in Rom, und führten den Bau aus; auch Boumann der Vater hat noch daran gebaut. Im Jahr 1754 waren schon 100,321 Thaler verwandt; es fehlten noch immer gegen 30,000 Thaler. So konnte das Gotteshaus erst 1773 den 1. Novbr. durch den Fürstbischof von Ermeland eingeweiht werden. Die Gebeine der h. Hedwig, weiland Herzogin von Schlesien, wurden zu diesem Zweck aus dem Kloster Trebnitz nach Berlin gebracht.

Am 10. November ereignete sich in Posen der unglückliche Fall, daß 2 Knaben (von 8 und 5 Jahren) in einer Sandgrube verschüttet wurden. Beide verließen um 10 Uhr früh ihre, in der Nähe des alten Kirchhofs gelegenen elterlichen Wohnungen, um in den abgegrabenen, sandigen Abhängen desselben zu spielen. Als sie zur Mittagszeit vermißt wurden, fanden die nachsuchenden Eltern beide durch einen Erdhaufen verschüttet.

Am 20. September feierte ein Veteran der Vereinigten Staaten, Herr Charles Carrol, zu Carolltan seinen 97sten Geburtstag; er ist der Einzige von den Unterzeichneten der Unabhängigkeits-Erklärung, der noch am Leben ist.

Herr Martin giebt in einem öffentlichen Blatte Erklärungen über den Ausbruch der Wuth seines gezähmten Löwen, dessen Opfer er fast geworden wäre. Er behauptet, das Thier sey nur deshalb so ergrimmt gewesen, weil er sich genöthigt gesehen habe, demselben einen kleineren Käfig zu geben, als sonst, indem er keinen andern auf dem Theater habe stellen können. Auch sey eine besondere Indisposition des Löwen dazu gekommen, die ihn verhindert habe, seinen Herrn sogleich zu erkennen. Man habe indessen ja gesehn, daß, so wie derselbe die Stimme des Herrn vernommen habe, er auch sogleich durchaus folgsam gewesen sey.

Briefe aus Aleppo melden, daß die Cholera daselbst gänzlich aufgehört habe, und die Handelsgeschäfte wieder begonnen hätten. Die Zahl der Gestorbenen wurde auf 6000 Türken, 1000 Christen und 120 Israelit. angegeben. Sehr Viele waren nach ein- oder zweitägiger Krankheit genesen.

Im Styrer Kreise in Galizien haben sich vier Pelikane (Pelicanus Onocrotalus) von ansehnlicher Größe gezeigt. Drei von ihnen hat man getödtet.

Beilage zu No. 273 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 20. November 1832.

Miscellen.

Die große Bombe, welche (nach Französischen Blättern) in der Artillerie-Schule zu Metz projektirt wird, mit 400 Pfund Pulver geladen die Citadelle von Antwerpen in kurzer Zeit zerstören soll, und in eine Entfernung von 4 bis 500 Toisen geworfen werden kann, giebt zu folgenden Erinnerungen Anlaß: Eine solche Bombe mit ihrer Eisenstärke würde circa 14 Centner, der Mörser mit Klotz 800 Centner schwer seyn, und jede forttreibende Kraft, wenn man nur 4 Loth Pulver pro 1 Pfund Eisen annimmt, 70 Pfd. 22 Loth Pulver erfordern — der Maschinen für den Transport solcher unbeweglichen Körper, eine 14 Centner schwere Bombe in den Mörser einzusetzen, und anderer Ungemächlichkeiten nicht zu gedenken. Nach einer solchen Darstellung scheint es einem Jeden, als wäre so etwas zu wollen, großer Unsinn! dem ist aber nicht also! wie die Erfindung eines Artillerie-Obersten Gittekant im Jahr 1669 beweist. Hierüber ist in der Schreibart jener Zeit folgender Bericht vorhanden: Oberst Gittekant ließ bloß eine metallene Kammer gießen, worin 1 Centner Pulver Ladung Raum hatte. Diese Kammer war Conisch gestaltet, und gleicht einer Petarde. Auf diese Kammer setzte er einen Korb, mit starken Stäben versehen, welcher 68 Zoll, oder der Durchmesser mit 5 Fuß 8 Zoll hatte. Diese metallene Kammer wurde so tief in die Erde eingegraben, daß darauf noch ein solcher Korb, oder starkes Faß stehen, und von horizontaler Erde fest umschlossen werden konnte. Ueber die Kammer wurde ein starker Holzspiegel gelegt, und der Korb war ebenfalls mit einem starken Boden versehen. Die Richtung, wohin die Körper geworfen werden sollten, wurde gehörig abgemessen, und darnach die Elevation bestimmt. Nun wurde die Kammer geladen und zur Zündung eine lange Zündwurst von 1¼ Zoll stark hineingelegt, letztere war so lang, daß man sie auf weiter Entfernung anzünden konnte. Die Körper welche den Korb fülleten waren folgende: 1 Bombe 500 Pfd., 8 dito 1920 Pfd., 16 dito 1280 Pfd., nach Danziger Gewicht 3700 Pfd. oder 30 Centner 100 Pfd. Nun folgt wörtlich: Dergleichen Erd-Mortier als einen mit 20 Granaten (so zusammen 19½ Centner gewogen) einen mit Steinen, fast eben so Schwere habe ich zu Venedig auf der Insel Lio Anno 1669 den 9/14ten Febr. auf Befehl Ihro Hochgräflichen Excellenz des Herrn General und Grafen Josias von Waldeck Sehl. zur Probe verfertigen müssen. Nachdem der gantze Senat von Venedig damalen auf der Insel Lio mit mehr als 100 Gundelen unter Begleit etzlicher 1000 Menschen erschienen, und die drei Regimenter zu Fuß (so von Ihre Hochfürstl. Fürstl. Durchl. Durchl. als Herzog Georg Wilhelm und Herzog Ernst Augusten, der Durchl. Republick von Venedig zu Hülffe wieder die Türken nach (nachher) Candia geschicket worden) besehen hatten, und mit einer stattlichen Salve von 3 Regimenter begrüsset waren, mußte ich die beiden Erd-Mortier, welche nach einem alten Thurm auf 1000 Schritt gerichtet waren, abfeuern lassen, welches glücklich und wohl abging, die Granaten, wie auch die Steine, sowohl in als außerhalb umb den Thurm herumb fuhien, und daher nicht wenig geruffes wegen dieser Probe war, weiln die Herrn von Venedig dergleichen noch niemalen gesehen und davon gehört hatten. In Candia aber wollte es sich in der Belagerung nicht thun lassen, auß dem Fundament, so der Kapitän General Morosini thäte nehmlich, man könte unmöglichen die Erd-Mortier so geheim verfertigen, daß solche nicht andere zu sehen bekämen, und weilen es spionen in der Stadt darinnen gäbe, und sie es sehen würden, sie es alsdann den feind kund thäten, und weilen sie auch verschlagene Leute hätten, könten sie nachmalen uns mit unserer eigenen Invention mehr Schaden zufügen, weder wir ihnen thun würden, welches auch so verblieben.

Todes-Anzeige.

Den 11ten früh um 4 Uhr wurde uns unser heißgeliebter einziger Sohn Eugen in dem Alter von beinahe 3 Jahren nach kurzer Krankheit an Krämpfen durch den unerbittlichen Tod entrissen. Aufs Tiefste gebeugt durch diesen uns betroffenen harten Verlust flehen wir den allmächtigen Vater im Himmel um Trost an, und widmen diese Anzeige theuren Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme.

Graudenz am 13. November 1832.

Ernst Lettgau, Premier-Lieutenant.
Pauline Lettgau, geb. v. Owstien.

Fr. z. ⊙ Z. 23. XI. 6. R. u. T. □ I.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 20sten zum erstenmale wiederholt: Das Manuscript oder die blinde Schriftstellerin. Lustspiel in 5 Akten von Joh. v. Weissenthurn.

Mittwoch den 21sten zum erstenmale: Der Berggeist im Riesengebirge. Großes pantomimisches Zauber-Ballet in 3 Akten vom Balletmeister Ferd. Occioni. Musik von Albrecht, Mitglied des hiesigen Orchesters. Das Arrangement der Decorationen von Herrn Weyhwach. Die Maschinerie vom Theatermeister Fehlan.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Beise, A. W., neue Methode, die Backöfen, sowohl zum Ausbacken gesunden Brodtes, als Brennstoff ersparend, anzulegen, mit besonderer Rücksicht auf den Gebrauch für Bäckermeister und Maurermeister. 4. Coblenz. 20 Sgr.

Masius, Dr. G. H., Handbuch der gerichtlichen Arzneiwissenschaft; zum Gebrauche für gerichtliche Aerzte und Rechtsgelehrte. 2r Bd. 3te Abth. von C. L. Klose. gr. 8. Stendal. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Schärtlich, J. C., Sammlung von 500 Uebungs-Stücken beim Gesang-Unterricht. gr. 8. Potsdam. brosch. 7½ Sgr.

Vincke, C. Freiherr v., die Schlacht bei Lützen den 6ten November 1632; historisches Fragment zur Erinnerung an Gustav Adolph am 200jährigen Jahrestages seines Todes. gr. 8. Berlin. br. 18 Sgr.

Menzel, C A., Façaden von Stadt- und Landhäusern, nebst architektonischen Entwürfen zur Verschönerung der Höfe; zu öffentlichen Gebäuden etc. 18 — 20s Heft. quer folio. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Muster, Berliner, zur weissen Stickerei. Auswahl des Modernsten und Geschmackvollsten für alle Gegenstände dieser Kunst. 20s Heft. quer folio. Berlin. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Theater-Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publiko gebe ich mir die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß Freitag den 23. November zu meinem Benefiz zum erstenmale gegeben wird:

Hans Luft, Original-Lustspiel in 3 Abtheilungen von Lebrün. Erste Abtheilung: Hans im Kaffeehause; zweite Abtheilung: Hans in der feinen Welt; dritte Abtheilung: Jean au bal.

Vorher zum erstenmale:

Der Breslauer Don Juan, oder: Liebes-Abentheuer auf der Taschen-Bastion, Breslauer Local-Posse in 1 Akt mit Gesang, nach dem Leben gezeichnet von C. Baudius. Die Musik nach beliebten Volks-Melodien arangirt von Seidelmann. Die neue Decoration, die Taschen-Bastion mit der Aussicht auf die Stadt ist vom Herrn Decorateur Weywach.

Zwischen beiden Stücken:

Der Seiltänzer, komische Schatten-Pantomime ausgeführt von den Herren Occioni, Stiller und Fortner. Baudius.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß der am 21. December 1824 verstorbenen Prälatin von Stechow Caroline Friedericke Charlotte, gebornen Gräfin v. Sandreczky, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 28. Februar 1833 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Referendarius von Gronefeld im Parteienzimmer des hiesigen Oberlandesgerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden. Breslau den 19. October 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Da bei dem hiesigen Oberlandes-Gerichte wiederum ein Vorrath alter unbrauchbarer sowohl als Makulatur, als auch an Papiermüller zu veräußernder Acten, bestehend ungefähr in 40 Ctrn. aufgesammelt und zu deren Verkauf ein Termin auf den 16ten Januar 1833 Nachmittag 3 Uhr vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Referendarius Siegert angesetzt worden ist, so werden Kauflustige, insbesondere auch Papiermüller hierdurch aufgefordert, in dem gedachten Termine im hiesigen Oberlandes-Gerichte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden gegen baare Zahlung erfolgen wird. Unter den in Rede stehenden Acten befindet sich eine Quantität zum Einstampfen bestimmter Papiere, hinsichts welcher die Käufer sich schriftlich anheischig machen müssen, solche bei einer den doppelten Betrag des Kaufpreises übersteigende Konventional-Strafe wirklich einstampfen zu lassen, und bis dahin, daß solches geschehen kann, Niemanden deren Durchsicht zu gestatten.

Ratibor den 26sten October 1832.

Königl. Oberlandes-Gericht von Oberschlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das am Ketzerberge No. 1144. des Hypothekenbuchs belegene Haus, der verwittweten Zimmermeister Handel gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 6820 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent 5197 Rthlr. 25 Sgr., nach dem mittlern Durchschnitt aber 6008 Rthlr. 29 Sgr. 3 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 24sten September a. c., am 26sten November a. c. und der letzte am 29sten Januar 1833 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowski im Partheienzimmer No. 1. des Königlichen Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 21sten Juni 1832.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz wird der Züchnergeselle Johann Hentschel, welcher im Juni 1828 von hier sich entfernt hat, zunächst sich nach Schweidnitz gewendet haben soll, und von dessen Aufenthalte seine Ehefrau Christiane Dorothea geborne Peuckert bisher keine Nachricht erhalten zu haben behauptet, zu dem auf den 18ten December c. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Referendarius Rudolph anstehenden Instructions-Termine vorgeladen, mit dem Bemerken, daß seine Ehefrau, wegen böslicher Verlassung, und wegen Versagung des Unterhalts, auf Ehescheidung gegen ihn geklagt und unter der Warnung, daß bei seinem Ausbleiben gegen ihn in contumaciam die angeführten Ehescheidungsgründe für zugestanden angesehen und darnach was Rechtens ist, erkannt werden wird. Breslau den 7. August 1832.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Groschengasse No. 1008. des Hypotheken-Buches neue Nro. 31. belegene Haus dem Tischler Schütze gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialien-Werthe 5102 Rthlr. 2 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 6131 Rthlr. 7 Sgr. 4 Pf. und nach dem mittlern Durchschnitt 5616 Rthlr. 19 Sgr. 8 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 23sten Januar 1833, am 23sten März und der letzte am 24sten Mai 1833 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Beer im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 23sten October 1832.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Waisen-Amte wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Vormundschaft über die unverehelichte Sophie Amalie Oertel, welche der eingetretenen Majorennität ungeachtet auf unbestimmte Zeit fortgesetzt worden, nunmehr aufgehoben worden ist.

Breslau den 1sten November 1832.

Königl. Stadt-Waisen-Amt.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Waisen-Amte wird die bevorstehende Theilung des Nachlasses des im Jahre 1821 verstorbenen Waarenmäklers Meyer Herz Cohn hierdurch allen etwanigen unbekannten Erbschafts-Gläubigern in Gemäßheit des §. 137. seq. Tit. 17. Thl. I. des Allgemeinen Landrechts mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß, wenn sie ihre Ansprüche nicht innerhalb dreier Monate anmelden sollten, sie nur berechtigt seyn werden, nach Ablauf dieser Frist sich an jeden Erben für seinen Antheil zu halten.

Breslau den 28sten August 1832.

Königliches Stadt-Waisen-Amt hiesiger Residenz.

Oeffentliche Vorladung.

In dem Dorfe Rothflössel, Habelschwerdter Kreises, Haupt-Zoll-Amts-Bezirks Mittelwalde, sind am 21sten October bei Revision des Hutmacher Kittnerschen Hauses, 19 Hut Zucker, 2 Ctr. 75 Pfd. Netto-Gewicht auf dem Keller unterm Dache in Moos versteckt vorgefunden und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 28sten December d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Mittelwalde zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 9ten November 1832.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.
v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Den Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hierdurch bekannt: daß der vom 1sten Mai bis letzten October d. J. zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Assecurations-Summe 7 Sgr. 6 Pf. beträgt, wobei wir zugleich die pünktlichste Einzahlung der diesfälligen Beiträge nach §. 24. des revidirten Privat-Land-Feuer-Societäts-Reglements von 1826 in Erinnerung bringen.

Breslau am 1sten November 1832.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Der Müller Andreas Kaschura aus Sakrau, hiesigen Kreises, beabsichtiget eine neue unterschlägige Wasser-Mahl-Mühle mit einem Gange auf seinem eigenen Grund und Boden unterhalb seiner seit früher schon in Besitz habenden alten Mühle anzulegen und wird solches nach §. 6. und 7. des Gesetzes vom 28sten October 1810 hierdurch öffentlich bekannt gemacht und ein Jeder, welcher dabei eine Gefährdung seiner Rechte befürchtet, aufgefordert, den Widerspruch binnen 8 Wochen präclusivischer Frist bei dem unterzeichneten landräthlichen Amte anzubringen, widrigen Falls auf später eingehende Einsprüche nicht weiter geachtet, sondern die verlangte landespolizeiliche Genehmigung zu dieser Mühlen-Anlage höhern Orts nachgesucht werden wird.

Groß-Strehlitz den 10ten November 1832.

Königl. Landräthl. Amt.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß des am 26. Juni 1831 hierselbst verstorbenen Rathmanns und Gastwirths Christian Hannebauer ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle unbekannten Gläubiger desselben, welche an sein Vermögen einen Anspruch zu machen gesonnen sind, hiermit vorgeladen, sich in dem Liquidations-Termine den 25sten Februar 1833 Vormittags 9 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Müller in unserm Partheien-Zimmer einzufinden, ihre vermeintlichen Ansprüche gehörig anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen und dann die Ansetzung in dem Klassifikations-Urtel, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Namslau den 13ten October 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Nachdem in der Schneider Frostschen Schulden-Sache hieselbst zur Liquidation und Verification der an die Masse gemachten Forderungen ein Termin auf den 26sten Februar 1833 früh 10 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Müller anberaumt worden, so werden die ihrem Aufenthalte nach unbekannten angeblichen Gläubiger der Frostschen Masse und zwar: 1) die früher bei dem ꝛc. Frost in Nassadel bei Pitschen in Diensten gewesene Magd Rosina N. 2) die gleichfalls bei dem Frost in Diensten gewesene Magd Johanna Kaiser; 3) der Schäfer Biniek früher zu Nassadel bei Pitschen, hiermit vorgeladen, sich in dem angesetzten Liquidations-Termine persönlich oder durch zuläßige und legitimirte Bevollmächtigte zu gestellen, ihre Forderungen mit Beweismitteln anzugeben und die vorhandenen Documente vorzulegen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb wieder die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Namslau den 13ten October 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft, erfolgt die Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen für den bevorstehenden Weihnachts-Termin den 17ten und 18ten December c. und deren Auszahlung an die Pfandbriefs-Präsentanten den 19ten, 20sten und 21sten December, den 22sten December c. ist Kassen-Abschluß.

Frankenstein den 26sten October 1832.

Münsterberg-Glatzsche Fürstenthums-Landschafts-Direction.

Gr. v. Götzen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß für den diesmaligen Weihnachts-Termin von der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft der 19., 20., 21., 22ste December c. zur Einzahlung, der 22., 27., 28. und 29ste December c. aber zur Auszahlung der Pfandbriefszinsen, und zwar wieder nur in den Stunden von früh 8 bis Nachmittags 2 Uhr täglich, im hiesigen Landschaftshause bestimmt sind. Der 5te December c. ist den Depositalgeschäften gewidmet, der 31ste ejusd. aber einem besondern Kassengeschäft vorbehalten, an welchem Tage Abends die Kasse geschlossen wird. Jauer den 10ten November 1832.

Directorium der Schweidnitz-Jauerschen-Fürstenthums-Landschaft. O. Freih. v. Zedlitz.

Subhastations-Anzeige.

Das im Hypothekenbuche von Schönheide sub No. 3. verzeichnete, dem Salomon Bartsch gehörige, auf 1900 Rthlr. gerichtliche abgeschätzte robotsame Bauergut soll auf Antrag eines Realgläubigers im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Wir haben hierzu drei Bietungstermine, von denen der letzte peremtorisch ist, und zwar: 1) auf den 17ten November 1832, 2) auf den 27sten December 1832 und 3) auf den 9ten Februar 1833, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, in der Gerichts-Kanzellei zu Schönheide anberaumt, und fordern besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit auf, in demselben zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, mit dem Beifügen, daß der Meistbietende, insofern keine gesetzlichen Hindernisse entgegen stehen, sofort den Zuschlag zu gewärtigen hat.

Frankenstein den 2ten October 1832.

Das Gerichtsamt Schönheide.

Auctions-Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse der hieselbst verstorbenen Tuchmacher Joseph Herden, gehörigen Effekten, bestehend in Betten, Kleidungsstücken, Hausgeräth, Handwerkszeug und Tücher, sollen auf den 5ten December Nachmittag 1 Uhr in dem ꝛc. Herdenschen Hause No. 284. hierselbst, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Neurode am 7ten November 1832.

Wandel, Stadtgerichts-Actuar, im Auftrage.

Bücherversteigerung.

Den 2. December und folgende Tage Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, Nikolai-Strasse No. 78, wird die von dem Diakonus an der Hauptkirche zu St. Elisabeth, Herrn Münster, nachgelassene, besonders an ältern theologischen und philologischen Werken ungemein reiche Bibliothek versteigert, worüber das gedruckte 18 Bogen starke Verzeichniss, Albrechts-Strasse No. 22 ausgegeben wird.

Pfeiffer. Auctions-Commiss.

Ausverkauf

zu billigst festgestellten Preisen von Kinder-Spielwaaren und Musik-Instrumenten in der, der Naschmarkt-Apotheke gegenüberstehenden Bude.

Ein neuer Mozartscher Flügel von gutem Ton, wird Freitag den 23sten d. Nachmitt. um 3 Uhr, Albrechts-Strasse No. 22. eine Stiege hoch versteigert.
Pfeiffer, Auctions-Commis.

Auctions-Ankündigung.
Heute Dienstag den 20sten d. M. Vormittags 10 Uhr beginnt die von uns festgesetzte Auction von Büchern (worunter einige medizinische, mathematische und mythologische ältere Werke, die Gesetzsammlung von 1810—24 und Amtsblätter von 1811 bis 24) Musikalien von berühmten Componisten als Spontini ꝛc., Kupferstichen, Landkarten (wobei einige Homannsche Atlasse), Gemälden, astronomischen, mathematischen und musikalischen Instrumenten, einer vollständigen Sammlung von Sämereien in Kästchen unter Glas, einer gut erhaltenen schönen Sammlung von 79 verschiedenen ausgestopften Vögeln in Kasten unter Glas, einiger Uhren, Galanterie-Waaren, einer gezogenen Büchse, Lampen ꝛc. ꝛc.
Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Zugleich empfehlen wir uns dem verehrten Publikum zur Uebernahme freiwilliger und Verlassenschafts-Auctionen von Gegenständen jeder Art so wie von Grundstücken und Gütern zur öffentlichen Versteigerung hierorts und auswärts mit Versicherung der promptesten und reellsten Ausführung. Breslau den 20. Novbr. 1832.
Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Auction zu Domanze.
Auf dem Schloß zu Domanze bei Schweidnitz, soll den 12ten December d. J. früh um 8 Uhr, Meubles, Porcelan, Glaswaaren, Bücher, verschiedenes Hausgeräth, wie auch Wagen und Schlitten an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Mehrere große und kleine Güter, namentlich einige sehr schöne in der Nähe von Breslau haben wir im Auftrage zum billigen Verkauf — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Mehrere Güter weiset zur Verpachtung nach das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

24,000 Rthlr. à 4½ pCt. so wie kleinere Capitalien von 5000, 10,000 und 15,000 Rthlr. à 5 pCt. jährlichen Zinsen sind auf Hypothek sofort zu vergeben und mehrere Capitalien auf Wechsel. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Für Comptoirs.
Extrafeine englische Silberstahl-Federmesser — feine Liniirfedern — Papierscheren — fein Siegellack — Oblaten — hamb. Federposen — gute Post- und holländ. Papiere zu Handlungsbüchern — farbigen und Gold-Streusand — schwarze, rothe und blaue Dinte — feine Bleistiften — Blanquettes zu Wechseln, Anweisungen, Quittungen, Frachtbriefen, Connaissementen etc. empfiehlt unter Zusicherung reell billiger Preise: F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Hein. Aug. Kiepert,
am großen Ringe No. 18 im Hause der Frau Kaufmann Röhlicke
zeigt einem geehrten Publikum ergebenst an, daß er seine neuen Mode-Waaren für diesen Winter von der Frankfurter Messe bereits empfangen; auch seine längst bekannte Leinewand- und Tafelzeug-Handlung wiederum mit den neuesten und frisch erhaltenen Waaren auf das sorgfältigste assortirt hat. Die Mannigfaltigkeit der Artikel, welche beide Läger enthalten, erlaubt nicht, das Einzelne besonders anzupreisen; er giebt indeß die Versicherung, daß alle ihn beehrende Käufer vermöge billiger und reeller Bedienung gewiß mit voller Zufriedenheit sein Gewölbe verlassen werden.

Literarische Anzeige.
Bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke No. 1, ist eben fertig geworden und für 10 Sgr. zu haben:

Plan der Stadt und Citadelle von Antwerpen.
Nach einem neuen in Antwerpen erschienenen Originale, auf zwei Blatt in groß Folio lithographirt.
Ein Plan in dieser Größe, welcher die Darstellung der kleinsten Details zuläßt von einem Platze zu erhalten, auf welchen die Augen der ganzen civilisirten Welt gerichtet sind, wird gewiß Allen willkommen seyn, welche an den Zeitereignissen Interesse nehmen, um so mehr als derselbe zu einem so geringen Preise erscheint.

Aufforderung.

Der Schauspieldirektor Herr Knispel wird hierdurch aufgefordert, Unterzeichnetem sein dermaliges Domicilium anzuzeigen.

Neumarkt den 19ten November 1832.

H. Lax.

Aeußerem erkennen lassen. Wir glauben daher, uns blos auf den in allen Buchhandlungen zu habenden ausführlichen Prospektus, der auch der ersten Lieferung beigedruckt ist, beziehen, und recht zahlreichen Subscriptionen auf ein Werk entgegensehen zu dürfen, das wichtig genug ist, die Theilnahme aller Stände rege zu machen.

Zahlreiche Aufträge auf dieses schöne, zeitgemäße Werk erbieten sich: in Breslau die Buchhandlung von Josef Max und Komp. und W. G. Korn.

Pädagogische Literatur

Im Verlage der Buch-, Musik- und Kunsthandlung von:

F. E. C. Leuckart in Breslau

am Naschmarkt No. 52 ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Sauermann, E. F. W., Lehrer am Königl. evangl. Schullehrer-Seminarium in Breslau, Formenlehre, oder Anleitung zu Anschauungs-, Denk-, und Sprach-Uebungen, angestellt mit mathematischen Formen, verbunden mit Zeichen-Uebungen für Stadt- und Land-Schulen. Erstes Bändchen. Die Körper. (Mit 10. Steindrucktafeln. Preis 22½ Sgr.

Eine der wichtigsten Aufgaben für den ersten Unterricht in den Volksschulen bleibt immer, die Anregung der Schüler zum Selbstdenken. Die Kinder kommen zwar meist mit gesundem, jedoch sehr unausgebildeten Sinnen zur Schule; es sind daher diese, bisher fast unthätigen Sinne, zu einer gewissen Thätigkeit zu bringen, welches durch Anschauungs-Uebungen sich am leichtesten ausführen läßt, wenn man die Gegenstände für diese Uebungen so wählt, das die einfacheren Formen den zusammengesetzteren vorausgehen. Solche für den angedeuteten Zweck brauchbare Gegenstände sind, so wie die damit anzustellenden Uebungen selbst, in vorstehenden Werkchen sehr faßlich dargestellt.

Nicht minder dürften die für kleine Kinder passenden Uebungen im Zeichnen manchem Lehrer gefallen, da sie, wie die Erfahrung dies lehrte, den Kindern Freude machen, auch mancher Mutter die Mittel an die Hand geben, ihre Kleinen nützlich und angenehm in der Stube zu beschäftigen.

☞ Anzeige.

Mit schönen reinen Münchener Steinen zum Lythographiren, so wie mit Baseler Velindruck-, einem ansehnlichen Sortiment von feinem Velin-, Post-, Schreib- und bunten Papierer u. s. w. zu den billigsten Preisen empfiehlt sich die Papier-Handlung

K. E. Heyner, am Ringe No. 14.

Ganz frische Austern in Schalen; frischen marinirt. Lachs; frische Speckbücklinge; Flickheringe; frische geräuch. Aale; große pommersche Gänsebrüste; frischen fließenden astrach. Caviar und Teltower Rüben, offerirt G. B. Jäkel.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

F. W. Sternickels Algebra numerosa oder praktisch demonstrative Anweisung zur Buchstaben-Arithmettik. Ein Hilfs- und Uebungsmittel für Gymnasien-, Stadt-, Militair-, Industrie-, und Werkschulen. gr. 8. 15 Sgr.

Der Herr Verfasser ist bereits durch folgende Schriften rühmlichst bekannt: Stereometrie oder Körpermessung, ½ Rthl. — Altimetrie oder Höhenmessung, ⅔ Rthl. — Lager- und Flurbuch, 1 Rthl. — Flächen- und Feldeintheilung, 1⅓ Rthl. — Nach dem unpartеiischen Urtheil eines vor dem Druck der oben angezeigten Algebra numerosa zu Rathe gezogenen ausgezeichneten Mathematikers hat er durch solche seinen frühern Werken die Krone aufgesetzt. Sie enthält eine historische Einleitung, die Grundlehren stufenweis mit Erläuterungsbeispielen, Uebungsaufgaben in ganzer und gebrochener Größe, Quadrat- und Kubikwurzelrechnung, die Lehre über algebraische Gleichungen (einfach aber gemeinfaßlich und zweckmäßig.) Alle Probleme sind als eine gewählte, lehrreiche Unterhaltung zu betrachten und werden den Lehrern und Lernenden Vergnügen machen. Durch die Menge berechneter Aufgaben wird dieses Hilfsbuch des Lehrers Cursus erleichtern und durch solches dem Schüler eine Erheiterung verschafft, die sich bei dem Abstracten dieser Wissenschaft nöthig macht, wenn der Geist nicht ermüdet und abgeschreckt werden soll.

Schöne große Holst. Austern

empfing mit heutiger Post:

Carl Wysianowski.

Anzeige.

Gute trockene Waschseife à Pfd. 4¾ Sgr., der Ctr. 15½ Rthlr. empfiehlt Franz Karuth,

Elisabeth-Straße No. 13. im gold. Elephant.

Anzeige.

Leibchen wodurch der Körper sich nur gleich halten kann, so wie auch Wiener Schnürmieder und dergleichen für Kinder sind vorräthig zu haben bei Bamberger auf der Schmiedebrücke No. 16. zur Stadt Warschau eine Stiege hoch. (Zum Maaß bedarf ich nur ein passendes Kleid.)

Suspensorien

sind zu haben bei Bamberger auf der Schmiedebrücke No. 16. zur Stadt Warschau eine Stiege hoch.

Einladung.

Zu der Mittwochs und Donnerstags, also am 21sten und 22sten d. Mts. in dem Caffeehause zu Rosenthal stattfindenden Kirmis-Feier ladet ganz ergebenst ein

die verwittw. Brodbeck.

Große Holsteinsche Austern empfingen mit heutiger Post. Breslau den 19. November 1832.

G. Philippi und Comp.

Verlorner Ring.

Es ist Sonnabend als den 17ten November, wahrscheinlich Ohlauer-Straße ein 8 Kar. goldener Siegelring mit einem Carniol, worauf ein Wappen-Schild mit den Buchstaben C. P. verloren gegangen. Der ehrliche Finder welcher den Ring Schuhbrücke Nro. 60. Parterre abgiebt, erhält 1 Rthlr. Belohnung.

Verlorne Lotterie-Loose.

Folgende Loose 5ter Ziehung der 66sten Lotterie, als: No. 4352 1/4 d., 4354 1/4 c., 9632 1/2 A., 14892 B., 4396 1/4 d.., 20941 1/2 B., 26998 2/2 A. B., 45162 1/1, 45901 1/4 b., 47776 1/2 a., b., 49712 1/4 c., 51505 1/2 a., b., 60993 1/2 c., d., 64042 1/2 a., b., 65981 1/2 c., d., 83 1/4 d., 84 1/2 c., d., 79526 1/4 a., 27 1/4 b., 83326 1/2 c., d., 35 1/2 c., d., 36 1/4 d., 39 1/4 c., sind den Spielern meiner Kollekte abhanden gekommen, welches ich zur Verhütung eines Mißbrauchs vorschriftsmäßig bekannt mache; da jeder hierauf fallende Gewinn nur den Inhabern der früheren 4 Renovations-Loose, und die in meinen Lotterie-Büchern eingetragen sind, unbedingt und vollständig ausgezahlt wird.

Breslau den 16. November 1832.

Ignatz Jacobi, Lotterie-Unter-Einnehmer, Blücherplatz No. 2.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Fassong, Oberamtmann, von Triebusch; Hr. Heydrich, Hr. Kindler, Handelsleute, von Naumburg a. Q.; Hr. Späte, Gutsbes., von Klein-Raake. — In der goldnen Gans: Hr. v. Falkenhausen, von Wallisfurth; Hr. Moll, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Döring, Kaufmann, von Charlottenbrunn. — Im gold. Baum: Hr. v Chappuis, von Tharnau; Hr. Graf v. Pfeil, Landes-Eltester, von Ellguth; Hr. Baron v. Wechmar, Landes-Eltester, von Zedlitz; Hr. Görlitz, Oberamtm., Hr. Grumpler, Lieutenant, beide von Carlsruhe; Hr. Kertscher, Hr. Kellner, Kaufleute, von Reichenbach; Hr. Großmann, Kaufmann, von Tannhausen; Hr. v. Zedlitz, von Jauer. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Schikora, Pfarrer, von Friedrichsgrätz; Herr Bergmann, Diakonus, von Brieg; Hr. v. Schwemmler, Major, von Nisgave; Hr. Hahndorff, Kaufman, von Oels. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Gottschking, Inspektor, von Schöneiche; Hr. Lorenz, Inspektor, von Flämischdorff; Hr. Gauhe, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Hoffmann, Land- und Stadt-Gerichts-Assessor, von Goldberg; Hr. Albrecht, Kaufmann, von Liegnitz; Hr. Klose, Kaufm., von Bolkenhayn. — Im blauen Hirsch: Hr. Wiesner, Gutsbesitzer, von Pasterwitz; Hr. Baron v. Diebitsch, Landes-Eltester, von Gros-Wiersewitz; Hr. Werczyieski, Kaufm., von Kalisch; Hr. Kobeitz Gutsbes., von Geppersdorff; Hr. Steiner, Gutsbesitzer, von Falkenau; Hr. Schäffer, Gutsbes., von Dankwitz; Hr. Müller, Oberamtm., von Borgonie; Hr. Wieland, Hr. Schmitt, Hr. Held, Kaufleute, von Friedland; Herr Häckner, Kaufmann, von Wüstegiersdorff; Hr. Philler, Fabrikant, von Patschkau; Hr. Aßmann, Kaufmann, von Gnadenfrei. — Im Rautenkranz: Hr. v. Gellhorn, von Peterwitz; Frau Landschafts-Director v. Lieres, von Lübchen. — Im weißen Adler: Hr. Wecker, Justiz-Verweser, von Haynau; Hr. v. Koszutski, von Schwibedawe; Hr. Niederfähr, Oberamtmann, von Brockolt; Hr. v. Sieeroth, von Ossen. — Im rothen Hirsch: Hr. v. Livinski, von Jakobine; Hr. Besser, Gutsbes., von Gros-Zöllnig. — In der großen Stube: Hr. v. Bielski, von Godzietowe; Hr. Friedländer, Gutsbes., von Marchwitz; Hr. Majunke, Gutspächter, von Ladzize; Hr. Majunke, Gutspächter, von Klein-Ossig; Hr. Dierbach, Kaufmann, von Bernstadt; Hr. Freitag, General-Pächter, von Rozdrzewo; Hr. Kirschstein, General-Pächter, von Orpiszewo. — Im goldnen Zepter: Hr. Kober, Lieutenant, von Schweidnitz; Hr. Frittsch, Secretair, von Trachenberg; Hr. Serbin, Oberförster, von Brische; Hr. Busse, Kaufmann, Hr. Bukausch, Oberamtmann, beide von Sulau; Hr. v. Sack, von Nieder-Stradam; Herr Schrötter, Oberförster, von Kubrick; Hr. Fritsch, Oberamtmann, von Peterwitz; Hr. Kleinert, Wirthschafts-Inspector, von Ottwitz. — Im rothen Löwen: Hr. Teller, Gutsbes., Hr. Richter, Doktor, beide von Salzbrun; Herr Düring, Hr. Arndt Kaufleute, von Kreuzburg. — Im weißen Storch: Hr. Leopold, Hr. Boas, Hr. Pollak, Kaufleute, von Ratibor; Hr. Ehrlich, Hr. Pokuly, Kaufleute, von Strehlen. — Im goldnen Hirschel: Hr. Wechselmann, Kaufmann, von Nicolai; Hr. Wiener, Kaufm., von Sorau. — In der goldnen Krone: Hr. Gogler, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff; Hr. Pohl, Gutsbes., von Gros-Mohnau; Hr. Kurtz, Apotheker, von Lissa. — Im goldnen Löwen: Hr. Ruzitschka, Oberamtm., von Prauß; Hr. Zembsch, Dokt Med., von Gnadenfrei. — Im Kronprinz: Hr. Feige, Gutspächter, von Jauer; Hr. Türk, Gutsbesitzer, von Maltsch. — Im rothen Haus: Hr. Rückert, Kaufmann, von Petersdorff. — Im Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Schubert, Forst-Inspector, von Dieban.

Hiebei ein Verzeichniß von Büchern für Kaufleute, welche bei Immanuel Müller in Leipzig erscheinen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben sind.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.